

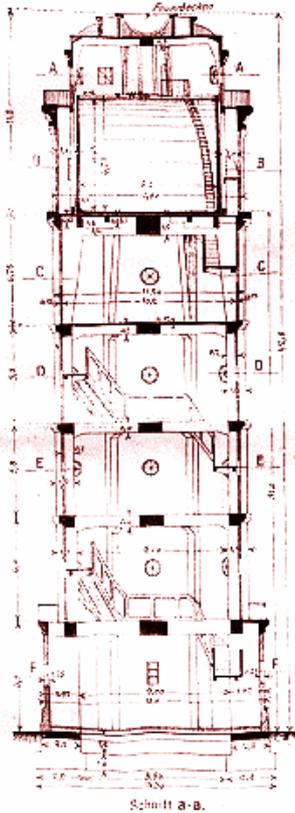


IG "Heimatverein" Hörlitz



Historische Berichte aus unserem Heimatdorf, eine Infoserie für alle Interessierten.

" Hörlitzer Wasserturm - Bismarckturm "



Die **Anfang März 1912** gegründete Niederlausitzer Wasserwerksgesellschaft m.b.H. Senftenberg plante kurz nach ihrer Gründung, einen Wasserturm bei Hörlitz, der zugleich als Bismarckturm fungieren sollte, zu errichten.

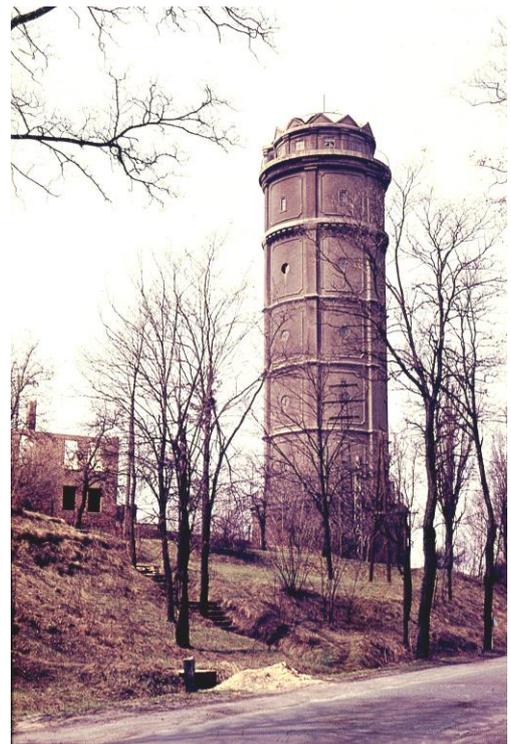
Architekt Paul Bender aus Dresden entwarf einen runden Wasserturm. Dabei handelte sich um einen der wenigen Bismarcktürme mit einer Höhe von 42,8 m, welcher als Wasserturm und Aussichtsturm mit Befuerungsmöglichkeit konzipiert wurde. Dieser Turm war einer von 364 so genannten „Bismarcktürmen“ in Deutschland und wohl auch der Höchste im Land Brandenburg. Als Baumaterial wurde Eisenbeton und Ziegel verwendet. Die Ansichtsflächen des Turmes wurden mit Edelputz verschiedener Körnung versehen, für die Dachdeckung des kuppelförmig begrenzten Daches wurde Kupferblech verwendet. Der Turm hatte ein Fassungsvermögen von 350 qm³ Trinkwasser. Über dem Eingang war als Hinweis auf den Namenspatron ein bronzenes Bismarck – Medaillon angebracht worden. Über eine Treppe konnten die beiden Aussichtsplattformen des runden Turmes oberhalb des Sockels und im 5. Obergeschoss erreicht werden. Die Feuerschale war auf dem Aufbau der oberen Aussichtsplattform befestigt, und an den Feiertagen leuchtete ein gut sichtbares Feuerzeichen.

Die Kosten für den Turmbau wurden von mehreren Gesellschaftern getragen.

Mitte Juni 1913 waren die Bauarbeiten bereits gut vorangeschritten, sodass der Turm bereits am 01. April 1914 eingeweiht und in Betrieb genommen werden konnte.

Der Wasserturm diente 50 Jahre lang zur Trinkwasserversorgung in Senftenberg und Umgebung.

In den Jahren 1958 – 1961 wurde der Tagebau Meuro aufgeschlossen, der Paradiesberg und Hörlitz – Flur musste ihm weichen. Da der Tagebau Meuro immer näher an den Bauplatz des Turmes rückte wurde 1963/1964 beschlossen, dass auch dieses Bauwerk dem Tagebau weichen musste.



Am 20. Januar 1965 zwischen 10 und 11 Uhr verfolgten Senftenberg II er & Hörlitzer mit

Tränen in den Augen 😞 gemeinsam die Sprengung des knapp 43 Meter hohen Wasserturms. Er stand zu diesem Tag wie ein Gigant 80 Meter über der Senftenberger Tiefebene. Dann eine ohrenbetäubende Detonation – und der Turm sank in sich zusammen.



Lausitzer Rundschau > vom 23. Januar 1965:

„Der vor etwa 40 Jahren auf dem PARADIESBERG bei HÖRLITZ errichtete WASSERTURM löste sich am Mittwoch in einzelne Brocken auf. Mit 125 Kilogramm Gelantine-Donarit sprengte eine Spezialfirma aus Dresden den mit sieben Stahlbetonstützen und mehreren Stahlbetongerippen versehenen Koloss, der einstmals Senftenberg und Klettwitz mit Wasser versorgte. Die großen Trümmer werden wiederum gesprengt, der gesamte Schutt danach auf die Halde gefahren. Schwierigkeiten ergeben sich bei dem drei Meter tiefen Fundament, dass stückweise beseitigt werden muss.“

Kinder- und Jugenderinnerungen zum Bismarckturm.

Der ziemlich steil abfallende Paradiesberg diente der Jugend im gesamten Jahreslauf zu allerlei Vergnügungen. Im Winter war es ein ziemlich anspruchsvoller, temporeicher Rodelberg – zu Ostern ließ sich man hart gekochte Eier auf einer sehr langen, so genannten „Wallei – Bahn“ bergab rollen. Da der Turm dicht an der Grenze zwischen Hörlitz und Senftenberg II stand, lieferte sich die männliche Jugend beider Orte erbitterte Kämpfe mit „Katschern“ > so hießen damals die selbstgebauten Katapulte < um die Herrschaft am Wasserturm - Berg. Dabei hatten es die jeweiligen „Angreifer“ schwerer, da sie bergan schießen mussten. Diese traditionelle Fehde hielt sich lange Zeit. Nachdem sich aber eines Tages einer der „Verteidiger“ eine stark blutende Kopfwunde zuzog, wurden die Revierkämpfe endgültig eingestellt. Der Zwist zwischen den Ortsteilen wurde mit einem „immer währenden Waffenstillstandsabkommen“ befriedet. Beide Parteien richteten sich unterhalb des Wasserturms einen provisorischen Volleyballplatz ein, auf dem man nur noch im friedlichen Wettstreit die Kräfte messen wollte. Dabei hatten wir uns damals eigentlich auf „fremdem Territorium“ die Nasen blutig gehauen, denn das so genannte **PARADIES** mit dem **PARADIESBERG**, auf dem der **WASSERTURM** stand, gehörte weder zu **HÖRLITZ** noch zu **SENFTENBERG II**, sondern zur **FELDMARK MEURO**. Deren „Kämpfer“ haben wir aber nie zu Gesicht bekommen – sie scheuten sicherlich den sehr weiten Rückzugsweg in ihr Dörfchen...

Außerdem ging es von hier aus zu Pilzwanderungen in die „Hörlitzer Alpen“, die sich bis nach Schipkau erstreckten oder zur Sonnenwendfeier auf den „Touristenplatz“, wo ganz mutige Liebespärchen gemeinsam übers niedergebrannte Feuer sprangen.

Oft ließ Jung und Alt den Abend bei Musik und Tanz in der beliebten Gaststätte „Paradies“ unterhalb des Wasserturms ausklingen oder traf sich zu Bier und Korn und gemütlichem Billard- und Skatspiel unweit davon bei „Neumann`s Ernst!“.

Redaktion: Harald Gleisner

Zusammenstellung: Frank-M. Burghardt

*Nächster Bericht Mitte Juli 2020
" Die längste gerade Straße von Hörlitz "*